



Eigendarstellung und erzieherisches Ziel

der **UIGSE-FSE**

25. August 2005

Vom Conseil Fédéral am 25. August 2005 beschlossen,

Originalsprache ist französisch.

Deutsche Fassung: März 2015

Inhaltsverzeichnis

1 DIE UIGSE-FSE

1.1 Die Ziele

1.2 Spirituelle Bezugspunkte

1.3 Die grundlegenden Texte

1.4 Die typischen Merkmale

1.4.1 Europäische und internationale Dimension

1.4.2 Katholische Dimension und Offenheit

1.4.3 Weltliche Dimension

1.4.4 Getrennte Sektionen

1.4.5 Staatsbürgerliche Dimension

1.4.6 Erziehungsmittel

1.4.7 Das Subsidiaritätsprinzip

2 DAS PFADFINDERTUM DER UIGSE-FSE

2.1 Die allgemeinen Prinzipien

2.2 Die Ziele der FSE

2.3 Versprechen, Gesetz, Prinzipien, Wahlspruch

2.3.1 Das Versprechen

2.3.2 Das Gesetz

2.3.3 Die Prinzipien

2.3.4 Der Wahlspruch

2.4 Die beiden Sektionen und die Stufen

2.4.1 Die Wölflingsjungen und Wölflingsmädchen

2.4.2 Die Pfadfinder und Pfadfinderinnen

2.4.3 Die Rover und Ranger

2.4.4 Der Rover- und Rangeraufbruch

2.5 Die Gruppenführer und Gruppenführerinnen

2.6 Die Schutzpatrone

2.7 Besondere Formen

2.7.1 Seepfadfinder

2.7.2 Das erweiterte Pfadfindertum

3 VERSPRECHEN, GESETZ, PRINZIPIEN



E



1 Die „UNION INTERNATIONALE DES GUIDES ET SCOUTS D'EUROPE – FÉDÉRATION DU SCOUTISME EUROPÉEN“

1.1 Die Ziele

Die Union Internationale des Guides et Scouts d'Europe – Fédération du Scoutisme Européen (UIGSE-FSE), deren Ziele in Abschnitt 1 der Statuten der UIGSE-FSE genannt werden, will mittels der Pfadfindermethode - im Geiste Lord Baden-Powells und in christlicher Ausprägung- die religiöse, sittliche, staatsbürgerliche und körperliche Bildung der Jugendlichen unterstützen, indem sie das Erbe der Gründer des christlichen Pfadfindertums vollständig annimmt, insbesondere das Erbe der Gründer des katholischen Pfadfindertums in Frankreich, Italien und Belgien, nämlich Pater Jacques Sevin, Graf Mario di Carpegna, Professor Jean Corbisier. Der Text des Gesetzes, des Versprechens, der Prinzipien und des Zeremoniells zählen zu diesem Erbe.

Die Charta der natürlichen und christlichen Prinzipien der FSE, das Religiöse Direktorium der UIGSE-FSE und die Statuten der UIGSE-FSE enthalten die Grundlinien, auf denen das europäische Pfadfindertum aufbaut, das von den Verbänden der UIGSE-FSE gelebt wird.

Die FSE

- möchte neben der Schule eine Ergänzung zur Familie sein, welche die Erstverantwortung für das Kind trägt;
- möchte Mann und Frau in all ihren Dimensionen erziehen: Körper, Geist, Seele;
- misst der religiösen Bildung und dem spirituellen Leben eine grundlegende Bedeutung zu;
- begleitet die persönliche Bildung der Mitglieder, die Bildung eines gemeinschaftsfähigen Menschen und künftigen Bürgers;
- ist eine aktive Methode, die den Jugendlichen dazu ermutigt, seine eigene Erziehung in einem seinen Bedürfnissen und Kräften angepassten Rahmen in die Hand zu nehmen.

Die UIGSE-FSE möchte mit den anderen Verbänden, Bündnissen und Bewegungen des christlichen oder nicht-christlichen Pfadfinder- und Pfadfinderinnentums freundliche und brüderliche Beziehungen unterhalten, um gemeinsam im Geiste Baden-Powells und im Rahmen seines ursprünglichen Erziehungskonzepts eine gerechtere und brüderlichere Gesellschaft zu errichten.

1.2 Spirituelle Bezugspunkte

Die UIGSE-FSE versteht das Pfadfindertum als Mittel des Apostolats in der Kirche und als pädagogisch hilfreiches Instrument zur Formung von authentischen Männern und Frauen, die sie auf einem übernatürlichen Weg begleitet, wo sie die Grundsätze des Evangeliums im Dienst an der Welt praktizieren können. Auf allen Ebenen engagieren sich die Gruppenführungen für die christliche Entfaltung der ihnen anvertrauten Jugendlichen.

Die Internationale Union und die Verbände, die zu ihr gehören, verwirklichen diese Grundentscheidung treu in allen ihren pädagogischen Mitteln und Strukturen, und überprüfen fortlaufend die eigene Realität und das eigene Wirken in den jeweiligen kirchlichen Gemeinschaften.



1.3 Die grundlegenden Texte

Die UIGSE-FSE gründet ihr Handeln insbesondere auf den Prinzipien, die in den folgenden grundlegenden Texten enthalten sind:

- das **Pfadfindergesetz** und das **Pfadfinderinnengesetz**;
- das **Pfadfinderversprechen** und das **Pfadfinderinnenversprechen**;
- die drei **Prinzipien** der FSE;
- die **Charta** der natürlichen und christlichen Prinzipien der FSE;
- das **Religiöse Direktorium** der FSE;
- die **Statuten** der UIGSE-FSE.



Die verschiedenen Texte finden sich in den Statuten der UIGSE-FSE oder im Anhang an das Regelwerk. Dabei ist jeweils der Text in französischer Sprache maßgebend.

Jeder nationale Verband, der zur UIGSE-FSE gehört, stimmt diesen Grundlagentexten zu.

Neben diesen Grundlagentexten bestimmt ein Zeremoniell der UIGSE-FSE, das dem Regelwerk angefügt ist, die Worte und äußeren Ausdrucksformen, die zur Veranschaulichung der wichtigsten Momente im Pfadfinderleben in der großen Bruderschaft der Internationalen Union ausgewählt wurden.

1.4 Die typischen Merkmale der UIGSE-FSE

1.4.1 Europäische und internationale Dimension

Europa ist eine Schicksalsgemeinschaft, eine Wertegemeinschaft, eine Lebensgemeinschaft.

„Die Geschichte der Bildung der europäischen Nationen geht parallel einher mit der Geschichte ihrer Evangelisierung; so sehr, dass sich die europäischen Grenzen mit denen der Verbreitung des Evangeliums decken. Nach zwanzig Jahrhunderten der Geschichte (...) muss immer noch betont werden, dass die europäische Identität ohne das Christentum nicht verständlich wäre und dass man gerade in ihm die gemeinsamen Wurzeln wiederfindet, welche die Zivilisation des alten Kontinents, seine Kultur, seine Dynamik, seinen Unternehmungsgeist, seine Fähigkeit zur konstruktiven Ausdrucksweise auch auf anderen Kontinenten reifen ließen, in einem Wort, alles was seinen Ruhm begründet.“ (Johannes Paul II., Santiago de Compostela am 9. November 1982).

Die UIGSE-FSE möchte den Jugendlichen eine europäische Vision vermitteln, indem sie ihr Wissen über die Völker und Kulturen, aus denen sich Europa zusammensetzt, fördert. Dies geschieht in der Überzeugung, dass die Zukunft Europas in einer tiefen Einheit liegt, für die alle Bürger Verantwortung tragen, ein Europa, das im Bewusstsein einer gemeinsamen religiösen, christlichen, sittlichen, kulturellen und sozialen Identität gründet.

Mit dieser Offenheit und europäischen Erziehung verbindet die UIGSE-FSE eine Offenheit und inter-

E



nationale Erziehung im Hinblick auf alle Menschen und alle Völker der Erde.

Die UIGSE-FSE vereint auch Jugendliche aus nationalen Verbänden außerhalb Europas. Durch diese Offenheit und durch die gegenseitige Beziehung zwischen Völkern und Kulturen fördert sie die internationale Entwicklung einer gleichartigen Vision von einer erzieherischen Berufung auf gemeinsamen Grundlagen.

1.4.2 Katholische Dimension und Offenheit gegenüber anderen Kirchen und christlichen Gemeinschaften

Die Internationale Union möchte *„in der Kraft des Heiligen Geistes an der sichtbaren Einheit der Kirche Jesu Christi im einen Glauben arbeiten“*. Diese Arbeit beginnt *„damit, dass die einen auf die anderen zugehen (...), durch die Erneuerung der Herzen und die Bereitschaft zu Buße und Umkehr. Es ist wichtig, die spirituellen Gaben der verschiedenen christlichen Traditionen zu erkennen, voneinander zu lernen und so die Gaben voneinander zu empfangen.“* (Ökumenische Charta Konferenz der Kirchen Europas (KEK), Europäische Bischofskonferenz (CCEE) – 22. April 2001).

Die Internationale Union umfasst Pfadfinderverbände der katholischen Konfession. Sie nimmt auch assoziierte Verbände auf, die zu einer orthodoxen Kirche gehören oder zu einer der kirchlichen Gemeinschaften, die in der Reformation ihren Ausgang genommen haben. Die Statuten der UIGSE-FSE und das Religiöse Direktorium der UIGSE-FSE legen die Bedingungen für eine derartige Aufnahme fest.

Die Union Internationale des Guides et Scouts d'Europe – Fédération du Scoutisme Européen – ist vom Heiligen Stuhl kanonisch anerkannt. Diese Anerkennung stellt für die Internationale Union eine schwerwiegende Verpflichtung dar, beständig daran zu arbeiten, dieses Vertrauen zu rechtfertigen, ihre Präsenz im Leben der Kirche sicherzustellen, und für die Umsetzung des Pfadfinder- und Pfadfinderintum der Verbände, die Teil der Internationalen Union sind, auf einem hohen Qualitätsniveau Sorge zu tragen.

1.4.3 Weltliche Dimension

Die Gruppenführer und die gewählten Meister werden auf allen Ebenen von Laien gestellt, die sich engagieren sowohl in einem individuellen Apostolat gemäß den verschiedenen Umständen ihres Lebens, als auch in einem gemeinschaftlichen Apostolat, das seine Tätigkeit in den Kirchen bzw. kirchlichen Gemeinschaften entfaltet.

Die Kuraten sind Priester (für Katholiken und Orthodoxe) oder Pastoren (für evangelische Mitglieder), die mit der Gruppenführung zusammenarbeiten, um bei der christlichen Bildung der Jugendlichen zu helfen, zu dienen und sie umzusetzen.

Die Gruppenführung steht auf allen Ebenen in der Pflicht, den Dienst der Kuraten an den Jugendlichen, die ihnen anvertraut sind, gemäß den Vorgaben des Religiösen Direktoriums der UIGSE-FSE zu fördern.



1.4.4 Pfadfinderinnen und Pfadfinder in zwei getrennten und sich ergänzenden Sektionen

Die UIGSE-FSE möchte „in der ganzen Erziehung den Unterschied der Geschlechter und der besonderen Berufung, wie sie Mann und Frau durch die göttliche Vorsehung in der Familie und der Gesellschaft zuerkannt wird, beachten“ (Konzilsdekret über die christliche Erziehung, §8).



Die Internationale Union betrachtet das Pfadfindertum des Mannes und das Pfadfinderintum der Frau als zwei verschiedene Zugänge und Anwendungen der gleichen pfadfinderischen Erziehungsmethode. Aus erzieherischen Gründen und aus Achtung der verschiedenen Berufungen, bilden die nationalen Verbände der FSE eine gemeinsame Bewegung in ihrer Ausrichtung sowie ihrer organisatorischen Leitung, und nehmen Jungen und Mädchen in verschiedene Gruppen auf, mit getrennten Aktivitäten für beide Geschlechter, unter Ausschluss eines gemeinsamen Gruppenlebens und zugleich unter Vermeidung künstlicher Trennungen.¹

Die Zweigleisigkeit und gegenseitige Bereicherung der Jungen- und Mädchensektion erlauben die volle Entfaltung der Fähigkeiten und Neigungen, wie sie jedem der beiden Geschlechter im Plan der Vorhersehung geschenkt sind, genauso wie ihre natürliche gegenseitigen Ergänzung.

1.4.5 Staatsbürgerliche Dimension

Die Internationale Union erklärt ihre absolute Unabhängigkeit in Bezug auf Parteien und politische Organisationen. Dadurch kann sie umso nachdrücklicher betonen, dass die staatsbürgerliche Erziehung Jugendlicher, wie sie im Pfadfindertum gemäß den Prinzipien Baden-Powells praktiziert werden soll, allgemein notwendig ist. Im speziellen Fall der Union geht es diesbezüglich vor allem um eine europäische und internationale Erziehung, die sie gemäß ihren besonderen Zielen zu fördern sucht.

1.4.6 Erziehungsmittel in Ergänzung zur Familie

Das Pfadfindertum möchte an der Seite der Schule ein Erziehungsmittel zur Ergänzung der Familie sein, vom Kind bis zum obersten Meister.

Die Gruppenführung sind Laien, denen die Eltern der Jugendlichen einen Teil ihrer Autorität übertragen. Deshalb ist es unerlässlich, dass jede Gruppenführung und jeder Stammesfeldmeister in sehr enger Verbindung mit den Eltern steht, die immer die Ersterzieher ihrer Kinder bleiben.

¹ Anmerkung der deutschen Version: Mit Respekt vor der Praxis anderer Pfadfinderbünde hält die UIGSE-FSE an der Methode einer differenzierten Koedukation fest, d.h. das gewöhnliche Gruppenleben (wöchentliche Gruppenstunden, Lager und Fahrt) vollzieht sich in geschlechtsspezifisch getrennten Gruppen. Im kulturellen, sozialen und religiösen Bereich arbeiten die beiden Sektionen eng zusammen, z.B. bei gemeinsamem Theater, Gesang, Hilfsaktionen, Wallfahrten usw. Auf diese Weise fördert die UIGSE-FSE die volle Entfaltung der Jugendlichen in ihren Eigenheiten als Männer und Frauen.



1.4.7 Das Subsidiaritätsprinzip

Die Struktur der Internationalen Union und der Verbände, die zu ihr gehören, gründet auf dem Subsidiaritätsprinzip. Die Umsetzung dieses Prinzips, das die inneren Beziehungen jeder Gesellschaft und jedes Verband, der christlich sein möchte, leiten muss, gestattet es, die Freiheit und die Würde einer jeden Einzelperson in einem hierarchischem System sicherzustellen, indem jeder missbräuchliche Zentralismus, jede Versuchung der Verantwortungslosigkeit, jedes unnötige Konfliktrisiko zwischen den Personen vermieden wird.

Dieses Prinzip bildet die Grundlage der Beziehungen zwischen der Internationalen Union und ihren Verbänden sowie für jeden Verband zwischen seinen verschiedenen, hierarchischen Ebenen.

Dies kann wie folgt zusammengefasst werden:

- jede hierarchische Struktur ist nur in dem Maß gerechtfertigt, als sie dazu beiträgt, den ursprünglichen Zweck der Bewegung zu erreichen, nämlich die Erziehung der Mädchen und der Jungen, die ihr anvertraut sind;
- jede übergeordnete Ebene hat die Aufgabe, den untergeordneten Ebenen zu dienen und sich auf keinen Fall in der Aufgabe, die ihnen anvertraut worden ist, an deren Stelle zu setzen;
- in den Verbänden wird jede Aufgabe ohne Amtsinhaber durch die unmittelbar nächst höhere Führung in der Hierarchie sichergestellt. Die Internationale Union hat die Verantwortung darüber zu wachen, dass die Verbände alle vorgesehenen Bedingungen erfüllen und, wenn notwendig, bei den Verantwortlichen der Verbände einzugreifen;
- die übergeordnete Autorität legt ihre Verantwortlichkeit deswegen nicht ab: sie stellt für die Untergeordneten eine eventuelle Rekursinstanz dar. Sie bewahrt das Recht und die Pflicht zur Kontrolle, während die untergeordnete Autorität in der Berichtspflicht steht.

2 Das Pfadfindertum und das Pfadfinderintum der UIGSE-FSE

2.1 Die allgemeinen Prinzipien

Das Pfadfindertum der UIGSE-FSE ist eine christliche und staatsbürgerliche Erziehungsmethode für Jugendliche als Ergänzung zur Familie. Es ist eine ganzheitliche Methode in dem Sinn, dass sie den ganzen Menschen, Körper, Geist und Seele erziehen möchte und dass sie nicht nur der persönlichen Bildung, sondern auch der Bildung des gemeinschaftsfähigen Menschen und künftigen Bürgers eine wesentliche Bedeutung beimisst. Schließlich ist sie eine aktive Erziehungsmethode, denn sie regt den Jugendlichen an, aktiv an seiner eigenen Erziehung mitzuarbeiten.

Ausgehend von der Idee eines Pfadfindertums mit multikonfessioneller Zielsetzung haben die Gründer des christlichen Pfadfindertums und insbesondere Pater Jacques Sevin den ganzen Vorteil erkannt, den man aus dieser Methode zur Evangelisierung der Jugend ziehen kann. B.P selbst hat diese Übertragung als bereichernde Auslegung seiner Grundidee begrüßt.



2.2 Die Ziele der FSE

Das Pfadfindertum und das Pfadfinderintum beruhen auf der Umsetzung von fünf Zielen:

1. Die körperliche und sittliche **Gesundheit**, ohne die jeder Aufbau unmöglich ist;

2. Der **Sinn für das Konkrete**: der Jugendliche muss mit der Realität in Kontakt kommen, und dies nicht mittels Theorien, sondern mittels konkreter Aktivitäten, die er verwirklicht;

3. Die **Bildung des Charakters**: durch Aktivitäten, die seine ganze Person fordern, bildet der Jugendliche seinen Charakter;

4. Der **Sinn für den Dienst**: die drei ersten Ziele müssen „ausgewogen“ sein, denn bei einseitiger Umsetzung könnten sie zu Stolz führen. Um dies zu vermeiden, wird der Jugendliche aufgefordert, den Blick auf seine Umwelt zu richten und durch diese Beobachtung zu entdecken, wie er seinem Nächsten helfen kann;

5. Der **Sinn für Gott**: von der Beobachtung der Natur bis zum Dienst am Nächsten zeigt man dem Jugendlichen, alles im Licht des Evangeliums zu betrachten.

Die vier ersten Punkte zielen auf die Bildung eines körperlich robusten Menschen, mit gut gefestigtem Charakter, der sich dem Dienst am Nächsten verpflichtet und fachlich dazu fähig ist. Christus persönlich zu begegnen und durch ihn zum Vater zu gelangen, ist das oberste Ziel der pfadfinderischen Bildung.



2.3 Das Versprechen, das Gesetz, die Prinzipien, der Wahlspruch

2.3.1 Das Versprechen

Das Versprechen ist für den Jugendlichen der große Augenblick des Pfadfindertums. Es fasst in wenigen Worten die großen ideellen Themen des pfadfinderischen Lebens zusammen: bei seiner Ehre, mit der Gnade Gottes, Gott, der Kirche, seinem Vaterland und Europa zu dienen, seinem Nächsten in allen Lagen zu helfen und das Pfadfindergesetz zu beachten. Nach einer Probezeit verpflichtet sich der Jugendliche durch das Versprechen als einem persönlichen und freien Akt.

2.3.2 Das Gesetz

Das Pfadfindergesetz (und das Pfadfinderinnengesetz) ist positiv formuliert. Es gibt keine Verbote, sondern nur Vorschläge, die dem Jungen/dem Mädchen helfen, sein /ihr Leben zu ordnen. Das Gesetz ist die zentrale Säule der Pfadfindermethode, denn es definiert den Pfadfinder/die Pfadfinderin. Das Gesetz umfasst zwei große Teile, der erste vom ersten bis zum sechsten Artikel definiert den pfadfinderischen Geist, der zweite mit vier Artikeln zeigt den pfadfinderischen Stil auf.

„Das Gesetz und das Versprechen des Wölflingsjungen (und des Wölflingsmädchens) sind natürlich einfacher als jene des Pfadfinders (und der Pfadfinderin): es wäre kaum ehrlich von den Jüngsten zu verlangen, Versprechen abzulegen, die sie nicht verstehen können und sich Pflichten aufzuerlegen,

E



die sie nicht erfüllen können“ (Baden Powell, Das Buch für die Wölflinge).

“Das Gesetz der Rover (und der Ranger) ist der Form und dem Geist nach das gleiche wie jenes der Pfadfinder (und der Pfadfinderinnen), jedoch muss man es von einem anderen Standpunkt aus sehen, nämlich vom Standpunkt eines Mannes (einer Frau). In den beiden Fällen setzt das Pfadfindergesetz den Egoismus vor die Tür und führt den guten Willen und die Hilfsbereitschaft gegenüber anderen ein“ (Baden Powell, Glück auf die Lebensfahrt).

2.3.3 Die Prinzipien

Die Prinzipien umschreiben die Lebenswelt des Jugendlichen, zuerst in Bezug auf seinen Nächsten, mit einem Ansporn zur Pflicht gegenüber der Heimat, dann gegenüber Europa mit der Sorge um Brüderlichkeit, und schließlich in Bezug auf die Christenheit als Schmelztiegel des Reiches Christi. So wird der Pfadfinder / die Pfadfinderin durch die Praxis der oben genannten Punkte bereit, bei Gelegenheiten zum Dienst und zur Vertiefung seines/ihrer Glaubens entsprechend zu antworten.

2.3.4 Der Wahlspruch

Der Wahlspruch der Pfadfinderinnen und Pfadfinder lautet „Semper Parati“ („Allzeit bereit“).

„Der Wahlspruch des Pfadfinders bedeutet, dass Ihr den Geist und den Körper immer in jenem Zustand habt, um Eure Pflicht zu erfüllen.

• bereit für das, was dem Geist zukommt: Weil Ihr Euch selbst die Disziplin verliehen habt, die es gestattet, jeder Anweisung zu folgen, und weil Ihr auch vorab an alle Zwischenfälle und alle Situationen gedacht haben werdet, die eintreten können, so wisst Ihr im vorgesehenen Augenblick, was zu tun ist und Ihr seid bereit, es zu tun.

• bereit für das, was dem Körper zukommt, weil Ihr Euch kräftig, aktiv, fähig gemacht haben werdet, im richtigen Augenblick die Tat zu vollbringen, die getan werden muss und dass Ihr sie vollbringt“ (Baden-Powell, Pfadfinder, 4. Plauderei am Lagerfeuer).

Der Bedeutung des Wahlspruchs, der von Baden-Powell vorgegeben ist, fügt das Pfadfindertum der UIGSE-FSE die tiefgründige Bedeutung aus dem Evangelium hinzu *„... und seid auch Ihr bereit, denn Ihr kennt nicht die Stunde, zu welcher der Menschensohn kommen wird“*.

Der Wahlspruch der Wölflingsjungen und der Wölflingsmädchen ist jener, der von Baden-Powell vorgegeben wurde, und welcher der Psychologie ihres Alters entspricht: „Unser Bestes“. Für die Marienkäfer lautet der Wahlspruch „Hier bin ich“.

Auch der Wahlspruch der Rover und der Ranger wurde von Baden-Powell vorgegeben; er lautet „Ich Diene“. Dieser Wahlspruch steht mit jenen der vorhergehenden Stufen in Kontinuität; in diesem Ziel finden die ganze Ausbildung und alle Aktivitäten ihre Daseinsberechtigung und ihre innere Stimmigkeit.



2.4 Die beiden Sektionen und die Stufen

Wie in Artikel 1.4.4 erklärt, setzt sich jeder Verband aus zwei Sektionen zusammen, um so der Berufung und der Psychologie jedes Geschlechts gerecht zu werden: die eine ist die Pfadfindersektion, die andere die Pfadfinderinnensektion. Jede umfasst drei Stufen:

- für die Pfadfindersektion: Wölflinge, Pfadfinder, Rover
- für die Pfadfinderinnensektion: Wölflingsmädchen (oder Marienkäfer oder Jeannettes), Pfadfinderinnen, Ranger.

Diese Gliederung - wie sie auch von Baden-Powell gesehen wurde - entspricht drei natürlichen Abschnitten der Entwicklung des Jungen und des Mädchens, sowohl auf physiologischem als auch auf psychologischem Gebiet. Von einer Stufe zur nächsten gibt es eine Kontinuität des Pfadfindertums in seinen Prinzipien, Methoden und Zielen - ist doch jede Stufe nur die Anpassung der Pfadfindermethode an den jeweiligen Lebensabschnitt, Kindheit, Jugendalter, Eintritt ins Leben, als Mann oder als Frau.



2.4.1 Die Wölflingsjungen und die Wölflingsmädchen

Das Wölflingsein ist die Stufe der Jüngsten des Pfadfindertums, die auf die beiden folgenden vorbereitet. Sie ist zudem „ein in sich selbst vollständiges System“ (Vera Barclay), das an die Kindheit ideal angepasst ist. Das Spiel basiert auf dem Dschungelbuch von Rudyard Kipling und ist die glückliche Familie um Akela, Balu und Baghira.

„Die Erziehung des Wölflings unterscheidet sich von jener der Pfadfinder, aber sie stellt einen ersten Schritt in Richtung jener dar. Ein Jungencharakter kann im Alter von 12 Jahren nicht fertig ausgebildet sein und die Erzieher der Wölflinge müssen sich bewusst sein, dass sie in ihrer Aufgabe versagt haben, wenn die Arbeit der Meute nicht zu jener des Trupps hinführt“ (Baden-Powell, Das Buch des Wölflings).

Das Wölflingsein, das von einer direkten Kenntnis des Kinder ausgeht und das Leben mit dessen Augen betrachtet, zeigt ihm im bildhaften Rahmen des Dschungelbuchs ein stimmiges Gesamtbild von Spielen und Aktivitäten, wo es sich inmitten einer „glücklichen Familie“ entfalten und entwickeln kann.

Mit Billigung des Bureau Fédéral kann ein Verband für die Mädchen ein anderes Thema und eine andere Lebenswelt wählen: die Marienkäfer oder die Jeannettes. Andere Themen und andere Lebenswelten sind nicht zugelassen.

Die Wölflinge (Jungen) und die Wölflingsmädchen oder Marienkäfer oder Jeannettes (Mädchen) sind in eine Jungenmeute oder eine Mädchenmeute mit höchstens 24 Kindern von 8 bis 11/12 Jahren eingeteilt. Jeder tut sein Bestes, um später ein guter Pfadfinder (Pfadfinderin) und ein guter Rover (Ranger) zu werden.

E



2.4.2 Die Pfadfinder und die Pfadfinderinnen

Das wesentliche Ziel der Pfadfinderstufe bzw. der Pfadfinderinnenstufe ist die Bildung des/der Jugendlichen, der/die am Ende der Kindheit in die Gruppe aufgenommen wird und zum Eintritt in sein/ihr Leben als Mann oder Frau geführt wird.

Die Pfadfinder- und Pfadfinderinnenstufe baut auf dem auf, was die Jugend trägt indem sie darauf schaut, was die Jugend interessiert, indem sie diejenigen Themen nützt, die in diesem Alter aktuell sind: sich zu behaupten, der Geschmack am Abenteuer, der instinktive Drang zur Gruppe, um zu spielen und zu handeln, der Wunsch, vorab seine Zukunft als Erwachsener zu leben. Die Pfadfinder- und Pfadfinderinnenstufe bieten dem Jungen und dem Mädchen eine ihm/ihr angemessene Gemeinschaft, erreichbare Ziele, eine zweckmäßige Methode und Aktivitäten nach seinem/ihrer Geschmack.

Die Pfadfinder sind in Sippen und die Pfadfinderinnen in Gilden von 5 bis 8 Mitgliedern und von 11/12 bis 16/17 Jahren eingeteilt. Jede Sippe/Gilde hat eine/n vom Ehrenrat bestimmten Kornett/Gildenführerin und zwei bis vier Sippen bilden einen Jungentrupp / zwei bis vier Gilden einen Mädchentrupp, die von einem Truppfeldmeister bzw. einer Truppmeisterin geleitet wird.

Jeder Pfadfinder und jede Pfadfinderin in der Sippe/Gilde übernimmt Verantwortung, durch die er/sie sich bildet; auch hat er im Kreise des Sippenrats/Gildenrats an der guten Entwicklung des Trupps teil.

Jeder Sippenführer / jede Gildenführerin steht in Verantwortung für seine Sippe / ihre Gilde, ist zudem Mitglied des Trupprats und des Ehrenrats und nimmt so an der Führung des Trupps teil.

Jeder Pfadfinder, jede Pfadfinderin ist eingeladen mit Hilfe von verschiedenen Erprobungen Fortschritte zu machen, welche die unterschiedlichen Punkte der pfadfinderischen Ausbildung entwickeln. Dieser Fortschritt vollzieht sich zuerst in der Vorbereitung auf das Pfadfinderversprechen, dann auf der Ebene des Zweiten Grades und schließlich auf der Ebene des Ersten Grades, der zum Ausdruck bringt, dass der Jugendliche das Pfadfindergesetz beispielhaft lebt. Dieser Fortschritt wird durch das Angebot technischer Abzeichen, die erworben werden, vervollständigt. Die Erprobungen der Grade zielen mehr auf die Aneignung des Pfadfindergeists, während die Abzeichen für technische Fähigkeiten stehen.

2.4.3 Die Rover und die Ranger

Als dritter und letzter Abschnitt vollendet die Roverstufe und die Rangerstufe die pfadfinderische Erziehung. Den Blick fest auf die Gegenwart gerichtet, aber zugleich der Zukunft zugewandt, laden diese Stufen die jungen Menschen auf den weit geöffneten Weg ihres Lebens als Mann oder als Frau ein.

Durch die Roverstufe und Rangerstufe, ohne die das Pfadfindertum und das Pfadfinderinntum unvollständig bliebe, erreicht es seine ganzheitlich menschliche Dimension und kommt zu seinem Ziel: der Bildung von tauglichen Bürgern und Christen mit Ausstrahlung.

Die Roverstufe und die Rangerstufe nehmen den jungen Mann und die junge Frau noch als Heran-



wachsende auf und wollen ihnen helfen, ein Erwachsener zu werden, der fähig ist, „selbst sein Kanu zu paddeln“ (Baden-Powell).

Wenn die Rover oder Ranger mit 16/17 Jahren aus dem Trupp oder von außerhalb der Gruppe kommen, leben sie in einem Jungenclan oder in einem Mädchenclan.

Der Zeit in der Roverschaft oder der Rangerschaft ist einerseits vom lebendigen Empfinden geprägt, sich als Mann oder Frau zu entwickeln, der/die fähig ist, selbständig zu handeln, ggf. sich sogar jenen entgegenzustellen, die ihn/sie daran hindern wollen, seine/ihre Werte zu leben, und andererseits von einer gewissen Unruhe vor dem Unbekannten, das für die meisten die Welt der Erwachsenen noch darstellt.

Indem die Roverstufe (oder die Rangerstufe) die fünf Ziele des Pfadfindertums dem Erwachsenenalter anpasst, legt sie den jungen Menschen Strukturen, Methoden und Aktivitäten vor, die sie unterstützen, sich ihrer Verantwortung als Mann (oder Frau) bewusst zu werden, diese im Geist des Dienstes auf sich zu nehmen und Versprechen, Gesetz und Prinzipien als Lebensregel umzusetzen.



2.4.4 Der Roveraufbruch und der Rangeraufbruch

Die pfadfinderische Methode bildet ein stimmiges Ganzes. Ihr Ziel ist es, den Jugendlichen auf seinem Weg zur Schwelle des Erwachsenenlebens zu begleiten und ihn durch angemessene Rahmenbedingungen bei der Entfaltung seines Lebens als Mann oder Frau zu unterstützen.

Die pfadfinderische Methode formt einen Jungen oder ein Mädchen während seines/ihrer Weges auf den unterschiedlichen Etappen des Pfadfinderlebens, so dass er/sie ein(e) ganzheitlich entwickelte(r) Mann oder Frau werden kann, verwurzelt im christlichen Glauben, der sein/ihr ganzes Leben durchdringt; eingegliedert in das Leben der Kirche; seiner/ihrer missionarischen Aufgabe in der Welt bewusst; sittlich gefestigt; ausgeglichen und stimmig; der/die nicht unbedacht der Meinung der Mehrheit oder vorgefertigten Ideen folgt; der/die begierig ist, sein/ihr Wissen zu erweitern und Fortschritte zu machen; mit einer klaren Vorstellung der grundlegenden Fragen des Lebens und Menschseins; der/die das einfache Leben liebt; für seine/ihre Gesundheit und seinen/ihren körperlichen Ausgleich sorgt; der/die fähig ist, handwerklich zu arbeiten mit Liebe fürs Detail; der/die eine optimistische Lebenseinstellung hat, die auf der Tugend der Hoffnung aufbaut; verantwortungsvoll gegenüber seiner/ihrer Rolle in der Gesellschaft; inspiriert vom Willen zu dienen und sich Fähigkeiten zu erwerben, um den Dienst mit der nötigen Sorge fürs Detail gute Arbeit zu leisten. Ein rechtschaffener Mann oder eine rechtschaffene Frau, dessen/deren Einheit des Lebens fest gegründet ist. Direkt vor dem Erreichen des Erwachsenenalters wird eine besonders intensive Zeit vorgeschlagen. Dies ist der Roveraufbruch oder der Rangeraufbruch.

Während seines Lebens im Clan übernimmt der Jugendliche eine Verpflichtung zum Dienst und arbeitet zugleich weiter an seiner eigenen Bildung mit Hilfe eines Paten, der selbst Roverpfadfinder

E



ist, und zwar im Hinblick auf seinen Roveraufbruch, der letzten Station der pädagogischen Methode in der Pfadfindersektion. Diese Zeremonie wird durch einen besonders bedeutungsreichen Text untermauert, der den Inhalt der Vorbereitungszeit und des Engagements im Leben veranschaulicht. Im Rahmen der Abendrunde, die der Zeremonie vorausgeht, hat der Kandidat Gelegenheit, seine eigene Persönlichkeit zum Ausdruck zu bringen.

Auf ähnliche Weise übernimmt die junge Frau eine Verpflichtung zum Dienst und setzt ihre Vorbereitung während der folgenden Etappen im Kreise des Clans fort. Sie wählt sich eine Patin, die selbst ihren Rangeraufbruch abgelegt hat, mit Blick darauf, ihren Rangeraufbruch abzulegen.

2.5 Die Führer und die Führerinnen

Der Gruppenführer/die Gruppenführerin ist ein Erwachsener, der sich frei dafür entschieden hat, innerhalb des Pfadfindertums unentgeltlich zu dienen.

Der Gruppenführer/die Gruppenführerin:

- ist ein guter Christ, der/die von seinem/ihrem Glauben in seinem/ihrem täglichen Leben und in der Praxis des liturgischen und sakramentalen Lebens konkret Zeugnis gibt;
- ist ein Pfadfinder/eine Pfadfinderin, der/die sein/ihr ganzes Leben am Gesetz, am Versprechen, an den Prinzipien ausrichtet und der/die - wenn möglich - bereits seinen/ihren Rover-/Rangeraufbruch abgelegt hat oder ihn vorbereitet;
- engagiert sich in seinem/ihrem Berufsleben (Studium oder Arbeit) mit sichtbaren Ergebnissen;
- hat erzieherische Fähigkeiten und kann Jungen/Mädchen führen;
- hat das Vertrauen der Eltern seiner/ihrer Jungen/Mädchen und das seines Verbandes;
- kennt das Pfadfindertum sowohl im Allgemeinen als auch speziell in der Stufe, in der er/sie dient;
- hat eine angemessene Ausbildung für seinen/ihren Dienst erhalten (Ausbildungskurse usw)

2.6 Die Schutzpatrone

Der Schutzpatron der Pfadfinderbewegung ist der heilige Georg: *„das Fest des heiligen Georg ist der 23. April und an diesem Tag erneuern die Pfadfinder der ganzen Welt ihr Versprechen und erinnern sich an das Pfadfindergesetz“* (Baden-Powell, Pfadfinder, 20. Plauderei am Lagerfeuer).

Der heilige Franziskus ist der Schutzpatron der Wölflingsjungen und Wölflingsmädchen (bzw der Marienkafer, der Jeannettes) und der heilige Paulus ist der Schutzpatron der Rover (in manchen Verbänden zusammen mit dem heiligen Jakobus).

Die Pfadfinder- und Pfadfinderinnenstufen sind Unserer Lieben Frau von der Verkündigung geweiht. Unter allen Heiligen gedenkt die Internationale Union in besonderer Weise den Schutzpatronen Europas: der heilige Benedikt, die heiligen Cyrill und Methodius, die heilige Teresia Benedicta vom Kreuz, die heilige Birgitta von Schweden und die heilige Katharina von Siena.

Weitere Schutzpatrone können von den Verbänden, den Stämmen und den Gruppen sowie den Sippen/Gilden gewählt werden.



2.7 Besondere Formen

2.7.1 Die Seepfadfinder und andere Besonderheiten

Meeresbezogene Aktivitäten besitzen für Jungen unlegbar eine zusätzliche Anziehungskraft. In den Ländern in Meeresnähe können darum Seepfadfinder geschaffen werden. Die Seepfadfinder praktizieren vollständig die für die Pfadfinder vorgesehene Methode, jedoch mit dem Unterschied eines meeresbezogenen oder – allgemeiner – nautischen Kontextes und den entsprechenden Techniken.

In geeigneter Umgebung können auch Gebirgs-, Fluss- und Binnenseepfadfinder geschaffen werden. Bei allen Besonderheiten ist vorausgesetzt, dass einerseits alle Sicherheitsaspekte aufmerksam beachtet werden, und andererseits eine Gruppenführung zur Verfügung steht, die sich durch eine besondere Kenntnis der Pfadfindermethode auszeichnet, um das Risiko zu vermeiden, das Pfadfindertum in einen Segel- oder Sportverein umzuwandeln.



2.7.2 Das erweiterte Pfadfindertum (oder Pfadfindertum Trotz Allem)

Jungen und Mädchen mit Behinderung, die gerne das Pfadfindertum praktizieren wollen, werden grundsätzlich in Gruppen mit anderen Jungen oder Mädchen ohne Behinderung eingebunden. Ein nationaler Verband kann ebenso spezifische Gruppen für Kinder mit Behinderung bilden.

3 VERSPRECHEN, GESETZ, PRINZIPIEN

(Auszug aus dem Artikel 13 der Statuten der UIGSE-FSE)

Das Versprechen, das Gesetz und die Prinzipien sind die Grundlage des Pfadfindertums. Alle Verbände der UIGSE-FSE nehmen die folgenden Texte an, jeder in der Sprache (oder den Sprachen) seines eigenen Landes, wobei der Text in französischer Sprache der offizielle ist.

VERSPRECHEN

Pfadfinderversprechen

Ich verspreche bei meiner Ehre, dass ich mit der Gnade Gottes mein Bestes tun will,
(1) meine Pflichten gegenüber Gott, der Kirche, meinem Land und Europa zu erfüllen
(2) meinen Mitmenschen jederzeit zu helfen
(3) und dem Pfadfindergesetz zu gehorchen.

Pfadfinderinnenversprechen

Ich verspreche bei meiner Ehre, dass ich mit der Gnade Gottes mein Bestes tun will,
(1) meine Pflichten gegenüber Gott, der Kirche, meinem Land und Europa zu erfüllen
(2) meinen Mitmenschen jederzeit zu helfen
(3) und dem Pfadfinderinnengesetz zu gehorchen.

E



GESETZ

Pfadfindergesetz

1. Die Ehre des Pfadfinders besteht darin, Vertrauen zu verdienen.
2. Der Pfadfinder ist treu und setzt sich ein für sein Land, seine Eltern, seine Feldmeister und alle, die ihm anvertraut sind.
3. Der Pfadfinder dient seinem Nächsten und begleitet ihn auf dem Weg zu Gott.
4. Der Pfadfinder ist Freund aller Menschen und Bruder aller Pfadfinder.
5. Der Pfadfinder ist höflich und ritterlich.
6. Der Pfadfinder sieht in der Natur das Werk Gottes. Er liebt Pflanzen und Tiere.
7. Der Pfadfinder gehorcht aus freiem Willen und macht nichts halb.
8. Der Pfadfinder beherrscht sich, er lacht und singt in Schwierigkeiten.
9. Der Pfadfinder ist sparsam und einfach und behandelt fremdes Gut sorgfältig.
10. Der Pfadfinder ist rein in Gedanken, Worten und Werken.

Pfadfinderinnengesetz

1. Die Ehre der Pfadfinderin besteht darin, Vertrauen zu verdienen.
2. Die Pfadfinderin ist treu und setzt sich ein für ihr Land, ihre Eltern, ihre Führerinnen und alle, die ihr anvertraut sind.
3. Die Pfadfinderin dient ihrem Nächsten und begleitet ihn auf dem Weg zu Gott.
4. Die Pfadfinderin ist gut zu allen Menschen und Schwester jeder Pfadfinderin.
5. Die Pfadfinderin ist höflich und großherzig.
6. Die Pfadfinderin sieht in der Natur das Werk Gottes. Sie liebt Pflanzen und Tiere.
7. Die Pfadfinderin gehorcht aus freiem Willen macht nichts halb.
8. Die Pfadfinderin beherrscht sich, sie lacht und singt in Schwierigkeiten.
9. Die Pfadfinderin ist sparsam und einfach und behandelt fremdes Gut sorgfältig.
10. Die Pfadfinderin ist rein in Gedanken, Worten und Werken.

PRINZIPIEN

Die Prinzipien des Pfadfinders

1. Die Pflicht des Pfadfinders beginnt zu Hause.
2. Verantwortungsbewusst gegenüber seinem Land tritt der Pfadfinder für ein freies und brüderliches Europa ein.
3. Als Sohn der Kirche ist der Pfadfinder stolz auf seinen Glauben. Er arbeitet daran, das Reich Christi in seinem eigenen Leben und in der Welt, die ihn umgibt, zu errichten.

Die Prinzipien der Pfadfinderin

1. Die Pflicht der Pfadfinderin beginnt zu Hause.
2. Verantwortungsbewusst gegenüber ihrem Land tritt die Pfadfinderin für ein freies und brüderliches Europa ein.
3. Als Tochter der Kirche ist die Pfadfinderin stolz auf ihren Glauben. Sie arbeitet daran, das Reich Christi in ihrem eigenen Leben und in der Welt, die sie umgibt, zu errichten.